

Die Lebensmittelfrage in Sachsen.

Die Lebensmittelfrage kam, wie unser Dresdener Mitarbeiter drahtet, in der Sitzung der sächsischen Ersten Kammer zur Beratung. Die beiden Ausschüsse der Kammer hatten nach wochenlanger Arbeit einen sehr ausführlichen Bericht vorgelegt und eine große Anzahl Anträge gestellt, nach denen die sächsische Regierung teils im Lande, teils im Bundesrat dafür sorgen soll, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln gesichert werde, daß überall nach Möglichkeit eine Verbilligung der Lebensmittel, namentlich von Brot und Mehl, eintrete und daß auch möglichst die Verschiedenheiten in den verschiedenen Städteverbänden ausgeglichen werden, gegebenenfalls durch Zuschüsse des Staates. Ferner wurde noch ein Antrag eingebracht, wonach ein parlamenta-

rischer Ausschuß aus Mitgliedern beider Kammern eingesetzt werden soll, der der Regierung beratend zur Seite stehen soll. Die Redner der verschiedenen Parteistellungen und Berufe waren darin einig, daß vor allem in der Kartoffelversorgung noch viel fehle und viel verkehrt gemacht worden sei. Der Minister des Innern Graf Böttger erklärte, daß manche seiner Anträge im Bundesrat unter den Tisch gefallen seien, es sei auch bei der Eile, mit der manche Dinge erledigt werden mußten, nicht immer möglich gewesen, sich mit den anderen Regierungen ins Einvernehmen zu setzen. Obwohl ferner der Reichskanzler und die Regierungen der Einzelstaaten Sachsen als Zuschußgebiet anerkannt und ihm das Recht zugebilligt hätten, Lebensmittel aus ihren Gebieten zu beziehen, seien doch vielfach von untergeordneten Stellen Schwierigkeiten gemacht worden, woraus sich ein großer Teil der Schwierigkeiten in Sachsen erkläre. Die sächsische Regierung habe aber überall mit dem gebotenen Nachdruck Schritte getan und werde dies auch weiter tun, so daß eine Abhilfe zu erwarten sei. Ferner erklärte sich der Minister mit der Schaffung des erwähnten parlamentarischen Beirates einverstanden, der denn auch einstimmig angenommen wurde.